

Musikalische Vielfalt zum Welthospiztag

Auf Einladung des Hospiz-Dienstes Prignitz musizierte am Samstagabend die Berliner Band „Patchwork“ in Perleberg

Von Marcus J. Pfeiffer

Perleberg. Ein Feuerwerk der musikalischen Stilrichtungen gab es am Samstagabend unter dem Motto „Voices for hospices“ in der katholischen Kirche in Perleberg. Zu einem Konzert der Berliner Musikgruppe „Patchwork“ hat der ambulante Hospiz-Dienst Prignitz eingeladen. Die Musiker sind bekannt für ihre musikalische Handarbeit und Vielfalt, was sie am Samstag dem Publikum unter Beweis stellten.

Der Abend war Anlass zum Welthospiztag am kommenden Samstag, 14. Oktober. „Alle zwei Jahre versuchen wir, derartige Veranstaltungen zu organisieren“, so Ute Gajewski, Koordinatorin des ambulanten Diakonie-Hospiz' Prignitz. „Wir sind ein ambulanter Dienst mit zum größten Teil ehrenamtlichen Mitarbeitern, die Menschen in ihren letzten Lebensjahren und deren Angehörige begleiten“, führt Ute Gajewski fort. In der Prignitz gibt es den ambulanten Hospiz-Dienst seit dem Jahr 2000. Damals durch die Caritas gegründet ist jetzt nach deren Rückzug aus der Region die Diakonie Schirmherr.

Mit dem Benefizkonzert der Band „Patchwork“ soll Aufmerksamkeit erzeugt werden. „Der Welthospiztag bietet die Gelegenheit, miteinander ins Gespräch zu kommen und sich auszutauschen“, sagt Pfarrer Olaf Glomke, der die Gäste am Samstagabend in der katholischen Kirche in Perleberg begrüßte. Das Sterben und der Tod sind in der Bevölkerung immer noch Tabuthemen. „Ziel ist es, eine Akzeptanz in der Bevölkerung zu schaffen, indem wir mit den Menschen ins Gespräch kommen“, ergänzt Ute Gajewski.

Es ist eine seelisch schwierige Arbeit. „Man lernt Menschen emotional kennen und ist Teil ihres Lebens, doch ich mache diese Aufgabe sehr gerne“, sagt Ute Gajewski. Zurzeit sind 19 Ehrenamtler im ambulanten Dienst aktiv. „Das hört sich zunächst viel an, doch woanders sind viel mehr im Einsatz“, berichtet



Mit einer Vielfalt an Instrumenten, von Blockflöte, Klavier und E-Gitarre bis hin zu Bongos, Triangel und Schlagzeug, faszinierten die Musiker von „Patchwork“ mit ihren Klängen. FOTO: MARCUS J. PFEIFFER

die Koordinatorin. „Wichtig ist es, mit sich selbst ins Reine zu kommen. Man sollte offen sein und mit Menschen reden. Wir sollten alle füreinander da sein.“

Genau das vermittelte die Band „Patchwork“, denn ihr Programm ist so bunt wie das Leben und erzählt in einer Sprache, die jeder verstehen kann. Text und Musik sind gleichermaßen wichtig und nur beides zusammen macht es möglich, dass viele sich gerne in das Wechselbad von Freude, Ironie und Betroffen-

heit fallen lassen und aufgefangen fühlen. Eine wichtige Quelle ist den Musikern dafür ihr Christsein. Eine frohe Botschaft und eine frohe Musik, die einfach mitreißt, allerdings ohne Heiligenschein und erhabenen Zeigefinger. „Ich konnte schon viele Konzerte von 'Patchwork' miterleben und freue mich sehr, dass sie heute hier aus diesem Anlass für uns spielen“, so Ute Gajewski weiter. „Ich selbst bin auch persönlich sehr mit der Band verbunden. Schon in meiner Jugend habe ich ihre Musik

miterlebt“, berichtet Pfarrer Olaf Glomke. In der DDR zunächst öffentlich verdrängt und unerwünscht, bekam die Band im November 1989 die damals höchste „DDR-Einstufung für Amateurbands“. Heute spielt „Patchwork“ auf kleinen und großen Bühnen im In- und Ausland und begeistert mit ihren einzigartigen Klängen passend zu ihrem Bandnamen wie ein Flickwerk, bei dem Reste verschiedener Materialien verwendet werden, um etwas Neues anzufertigen.

Über 50 Jahre Bandgeschichte

In den 60er Jahren gründete ein evangelischer Pfarrer eine Musikgruppe. Sie sollte die christliche Jugendarbeit mit fetziger Musik begleiten und unterstützen. Die Musikgruppe „Ökumenische Kreiskirchenband Brandenburg“ wurde als „Öku-

Band“ immer bekannter und es folgten Veranstaltungen und Konzerte in der gesamten DDR. Allmählich ließen die Bandmitglieder das frühe Jugendalter hinter sich. Die Sorge des evangelischen Kirchenkreises um jüngeren Nachwuchs für die

Bandarbeit führte in den 80er-Jahren zur Gründung einer neuen Band. Doch die alten Mitglieder machten weiter und beschlossen, von nun an unter dem Namen „Patchwork“ auch ohne die kirchenkreisliche Unterstützung Musik zu machen. *mjp*